

NR-Wahl 2017

Interview mit Mag. Martina Ess

www.martina-ess.at

Das Interview führte OStR Mag. Wolfgang Türtscher, Obmann der ÖAAB-Lehrerinnen und -Lehrer Vorarlbergs.



© Weisengruber & Partner

• Warum bist du AHS-Lehrerin geworden? Hattest du ein „Vorbild“, dem du nachgeeifert bist?

Für mich war sehr früh klar, dass ich mit jungen Menschen arbeiten und sie während ihrer Entwicklung zum erwachsenen, mündigen Menschen begleiten möchte. Ich bin gerne zur Schule gegangen und wollte immer schon Lehrerin werden. In meiner Schulzeit am Gymnasium hatte ich zwei für mich besonders wichtige Lehrer: Sie waren Wegweiser für mich, Inspiratoren, und haben weit mehr als nur fachbezogene Inhalte gelehrt. Beide Lehrer haben mich noch über meine Schulzeit hinaus begleitet.

• Wenn du an deine Zeit als Lehrerin zurückdenkst, was hat dich da besonders begeistert?

Begeistert haben mich die Vielseitigkeit und die speziellen Begabungen der Schülerinnen und Schüler. Als Klassenvorständin legte ich viel Wert auf ein gutes Miteinander und dass jede Schülerin/jeder Schüler gehört, ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt wird. Ein guter Zusammenhalt in einer Klasse ist die Basis für guten Unterricht. Gerne erinnere ich mich an die daraus entstandene Motivation und Neugierde der Schülerinnen und Schüler zurück. Diese positive Stimmung war immer mein Antrieb.

• Du bist momentan nicht als Lehrerin tätig – warum?

Der Wiedereinstieg nach der Geburt unserer Tochter mit dem Schularbeitenfach Deutsch verlangte 3-4 Vormittage Anwesenheit plus Konferenzen. Damals gab es noch keine Kinderbetreuungseinrichtung mit den Öffnungszeiten, die ich gebraucht hätte, und so suchte ich eine Alternative. Der Sprache und auch der Arbeit mit Menschen bin ich als Moderatorin und Konzeptentwicklerin treu geblieben.

• Wenn du an die österreichische Bildungspolitik der letzten Jahre denkst, welche Anliegen wären dir am wichtigsten?

Als Lehrerin nicht mehr aktiv zu sein, bedeutet nicht, die Entwicklungen in der Bildungslandschaft nicht zu verfolgen. Im Gegenteil: Drei Wünsche habe ich heute noch: mehr Wertschätzung – mehr Zeit – mehr Autonomie.

In den letzten Jahren hat sich das Lehrerbild in eine Richtung verändert, die weit weg ist von dem, was Lehrerinnen und Lehrer leisten: Die Bandbreite dessen, was von ihnen verlangt wird, verirrt sich oft ins Uferlose.

Die Wertschätzung und der Respekt für die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen muss wiederhergestellt werden.

• Du beschäftigst dich als Nationalratskandidatin ja nicht nur mit dem Thema Bildung; was sind deine weiteren besonderen Anliegen?

Familien stark machen ist mein Schwerpunktthema. Daran gekoppelt sind drei Bereiche, für die ich mich einsetze: Frauen, Regionalität und Bildung. Frauen in unterschiedlichen Familienmodellen unterstützen, dabei gute Rahmenbedingungen schaffen und negative Konsequenzen abfedern, ist mein Anliegen. Damit es Familien gut geht, braucht es ferner eine enge Einbettung der Familie in der Region. Regionale Kooperationen sind eine große Chance für mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

• Was hast du für ein Lehrerbild? Wie sollte die Tätigkeit der Lehrerin/ des Lehrers gestaltet werden, damit sie/er optimalen Erfolg erzielen kann?

Die Schule ist der Ort der Zukunft – Lehrerinnen und Lehrer sind deren Architekten. Der Ort der Zukunft muss eine gute Infrastruktur haben. Das klassische Konferenzzimmer hat ausgedient. Jede Lehrerin/jeder Lehrer braucht einen eigenen, adäquaten Arbeitsplatz. Einerseits können Vor- und Nachbereitungen für den Unterricht vor Ort gemacht werden, andererseits – für mich noch viel wichtiger – bietet ein Arbeitsplatz in der Schule Raum für Gemeinsames, für Austausch und für themen- und nicht nur fächerorientierten Unterricht.

• Hast du noch ein Anliegen, das du deinen Lehrerkolleginnen und -kollegen zum Schuljahresbeginn mitteilen möchtest?

Es ist mehr ein Dank als ein Anliegen: Meine Tochter kommt dieses Jahr in die Schule und ich bin dankbar, dass es eine Reihe an kompetenten, engagierten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern gibt, die sich entgegen der Entwicklungen der letzten Jahre im Bereich der Bildungspolitik auf das Wesentliche konzentrieren: auf die Schülerinnen und Schüler, die sie auf ihrem Weg begleiten, und das mit großem Einsatz.

Zur Person

Mag. Martina Ess, 37 Jahre alt, wohnhaft in Satteins im Walgau (Vorarlberg), unterrichtete von 2003-2010 Deutsch und Philosophie und Psychologie am BG Bludenz, BG Feldkirch-Rebberggasse und BG Feldkirch Schillerstraße sowie Deutsch als Fremdsprache in Cincinnati, Ohio. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist seit 2012 als Moderatorin und Konzeptentwicklerin tätig. Martina Ess ist Mitglied des Vorstandes der ÖAAB-Lehrerinnen und -Lehrer Vorarlbergs und kandidiert auf Platz 1 der Landesliste der Vorarlberger ÖVP.